

Die Lage auf den internationalen Warenmärkten

Allgemeiner Überblick

Verbesserte Versorgungslage

Die in den ersten Nachkriegsjahren äußerst unausgeglichene und weitgehend von spekulativen Momenten beherrschte Rohwarenwirtschaft hat sich im Laufe des Jahres 1948 zunehmend normalisiert. Die Produktion der meisten Stapelgüter ist beachtlich gestiegen und liegt teilweise (bei Weizen, Zucker, Baumwolle, Gummi, Kupfer und Erdöl) sogar über der des Konjunkturjahres 1937. Dem höheren Angebot stand vielfach, vor allem bei Agrarprodukten, eine gleichbleibende oder nur langsam steigende Nachfrage gegenüber, da sich die Eigenproduktion der Importländer erhöht hat und der erste Nachholbedarf befriedigt ist. Außerdem zwingt die allgemeine Devisenknappheit (insbesondere an harten Devisen) viele Staaten auch weiterhin zu einer Beschränkung ihrer Importe. Bei vielen Waren konnte die internationale Mangellage überwunden und ein neues Marktgleichgewicht gefunden werden. Auf einigen Märkten (Weizen, Zucker und Gummi) kam es sogar zu Absatzstockungen. Weiterhin knapp sind noch: Buntmetalle, deren Angebot nur einen kleinen Teil der gestiegenen Nachfrage deckt, sowie Fett, Öl und Kakao, deren Produktion den Vorkriegsstand noch nicht erreicht hat.

Eine entscheidende Wende der Marktsituation hat sich bei den *pflanzlichen Agrarprodukten* vollzogen, die bisher besonders knapp waren. Die Tendenzumkehr wurde im Februar 1948 durch den Preiseinbruch auf den amerikanischen Agrarmärkten eingeleitet und hat sich nach der relativ guten Ernte des Jahres 1948 endgültig durchgesetzt. Die internationale Versorgungslage ist nun sowohl bei Brotgetreide als auch bei Futtergetreide weitgehend entspannt. Am Horizont zeichnet sich bereits die Gefahr einer „Überproduktions“-Krise ab, da die Nachfrage nach Brotgetreide relativ unelastisch ist (mit steigendem Lebensstandard geht der Brotkonsum sogar absolut zurück) und der Importbedarf der europäischen Länder mit fortschreitender Erholung der Landwirtschaft (die europäische Weizenernte lag 1948 noch um 18% unter dem Vorkriegsniveau) stark zurückgehen wird. Bei normalen, friedensmäßigen Ernten in Europa und Asien wird der gegenwärtige Getreideüberschuß der überseeischen Länder,

deren Produktion gegenüber der Vorkriegszeit be-
trächtlich erweitert wurde, auch dann nicht voll auf-
genommen werden können, wenn die derzeit starke
Bevölkerungszunahme weiterhin anhält. Es wird
daher notwendig sein, rechtzeitig Maßnahmen zu
Umlenkung der Produktion zu treffen, damit eine
ähnliche Agrarkrise wie zu Beginn der Dreißiger-
jahre vermieden wird.

Auf den internationalen Märkten für *industrielle Rohstoffe* ist die Lage noch uneinheitlich. An Kautschuk, dessen Produktion (einschließlich des künstlichen Kautschuks) mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit beträgt, besteht ein Überangebot, auf dem Brennstoff- und dem Wollmarkt halten sich Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage, während sich die Mangellage bei Buntmetallen weiter verschärft hat, da die Nachfrage stärker als die Produktion gestiegen ist. Die hohe Nachfrage nach Buntmetallen ist hauptsächlich auf das Anlaufen des ERP, die wachsende Industriekapazität der Welt, auf den aufgestauten Investitionsbedarf der europäischen Länder sowie auf rüstungsbedingte Vorratskäufe einzelner Regierungen zurückzuführen und dürfte auch in Zukunft anhalten. Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß die Nachfrage vor allem nach jenen Rohstoffen besonders groß ist, und auch in den nächsten Jahren kaum nachlassen wird, die für langfristige Investitionen verwendet werden. Die Nachfrage nach Rohstoffen für die Produktion kurzlebiger Güter wird dagegen in absehbarer Zeit zurückgehen, da der aufgestaute Bedarf nach solchen Gütern in vielen Ländern bereits befriedigt ist. So ist vor allem auf dem Textilmarkt bald eine Entspannung zu erwarten, obwohl Baumwolle zur Zeit noch knapp ist und die Nachfrage nach feiner Wolle die laufende Produktion übersteigt. Auf dem USA-Markt zeichnet sich jedoch bereits ein Nachfragerückgang ab, der die gesamte internationale Textilwirtschaft entscheidend beeinflussen wird.

Normalisierung der Preisstruktur

Die Abschwächung der Konjunktur auf den internationalen Warenmärkten findet nur teilweise in den Preisen einen Niederschlag, da die für die Entwicklung der Weltmarktpreise entscheidenden Preise in den USA durch die Stützungs politik der

Großhandelspreise für die wichtigsten Rohwaren im Jahre 1948¹⁾

Ware	Platz	Mengen- einheit	Währung	1947 November	1948			Ø 1937	1947	1948
					Feber	August	November		November	November
Weizen	Chicago	bushel	Cents	316'75	238'00	222'38	239'62	122'50	259	196
Mais	Chicago	bushel	Cents	258'00	220'00	165'25	143'50	102'00	253	141
Kaffee	New York	lb/loco	Cents	28'50	28'50	28'00	30'00	10'97	260	273
Kakao	New York	lb/loco	Cents	44'00	40'20	40'25	32'50	8'49	518	383
Zucker	New York	lb/loco	Cents	6'32	5'45	5'75	5'68	3'59	181	162
Baumwolle	New York	lb/loco	Cents	36'25	33'80	31'73	32'71	11'44	317	286
Wolle	Antwerpen	kg/lob	Fr	13'05 ²⁾	12'95 ²⁾	13'75 ²⁾	14'40 ²⁾	8'00	163	180
Gummi	New York	lb/loco	Cents	23'80	20'50	23'70	22'20	19'40	123	114
Kupfer	New York	lb/loco	Cents	21'50	21'50	23'50	23'50	13'12	164	179
Zinn	London	engl. ton	£	437'00	519'00	569'00	569'00	242'37	180	235
Zink	London	engl. ton	£	70'00	75'00	75'00	92'00	22'5'5	315	413
Blei	New York	lb	Cents	15'00	15'00	19'50	21'50	6'01	250	358
Rohöl	ab Bohrdfeld Kans. Okl.	barrel	\$	2'07	2'57	2'57	2'57	1'15	180	223

1) Monatsende. — 2) Terminnotierung für Wollkammzug australischer Provenienz, mittlerer Qualität.

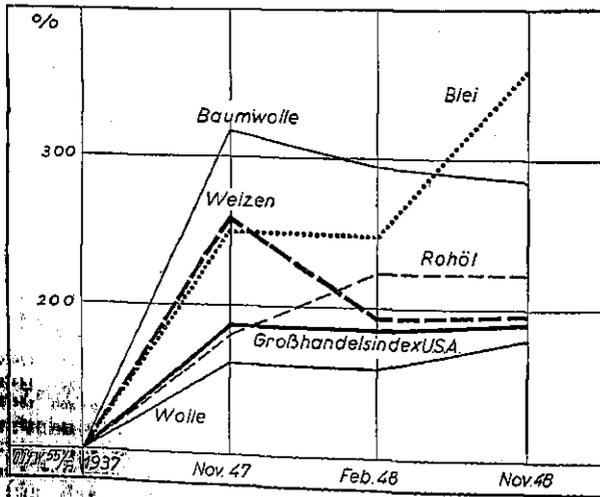
Regierung künstlich hochgehalten werden. Auch die Großeinkäufe im Rahmen des ERP, Kartellpraktiken sowie die Vorratskäufe der USA, Englands und Rußlands für Rüstungszwecke verhinderten einen stärkeren Preisrückgang, der bei vielen Waren auf Grund der laufenden Angebots- und Nachfrageentwicklung zu erwarten gewesen wäre. Trotz dieser hemmenden Faktoren hat sich die Preisstruktur unter dem Einfluß der herrschenden Marktbedingungen zunehmend normalisiert. Die übermäßigen regionalen Preisunterschiede einzelner Waren haben sich stark vermindert. Auch die relativen Preise der einzelnen Rohwaren nähern sich wieder denen der Vorkriegszeit. So ist vor allem die überhöhte Spanne zwischen den Preisen für Agrarprodukte und denen für indu-

strielle Stapelwaren, die im November 1947 ihren Höhepunkt erreichte, seit der Februarkrise und dem darauffolgenden Tendenzumschwung auf den Agrarmärkten wieder zurückgegangen. Ende 1948 war das Verhältnis zwischen dem Weizenpreis und den Preisen anderer Rohwaren bereits annähernd das gleiche wie im Jahre 1937.

Rohwarenpreise im Verhältnis zum Weizenpreis
Weizenpreis = 100

	1937	No- vember 1947	Feber 1948	August 1948	No- vember 1948
Baumwolle . .	561	687	851	855	822
Wolle	4.080	2.598	3.426	3.912	3.816
Gummi	—	428	502	591	459
Benzin	49	30	45	48	48
Kupfer	643	407	542	633	590
Zinn	2.618	1.488	2.354	2.757	2.570
Rohöl	19	13	21	23	21
Mais	—	87	99	80	64

Die Preisentwicklung wichtiger Rohwaren in den Jahren 1947/48
(Normaler Maßstab; Ø 1937 = 100)



In den ersten Nachkriegsjahren bestand zwischen den einzelnen Warengruppen eine starke Preisdisparität. Seit November 1947, insbesondere aber seit dem Preiseinbruch auf den Agrarmärkten im Februar 1948, beginnt sich die internationale Preisstruktur langsam wieder zu normalisieren (ausgenommen Buntmetalle, deren Preise weiterhin stark ansteigen).

Das allgemeine Preisniveau der Rohwaren liegt jedoch noch immer bedeutend über den Produktionskosten und auch über dem Preisniveau für industrielle Fertigwaren. Der Höhepunkt der Nachkriegskonjunktur der Rohwarenwirtschaft scheint jedoch bereits überschritten. Das Nachlassen der Spekulationen, das verlangsamte Steigen des Konsumfertigwarenab-satzes sowie vereinzelt Preiseinbrüche sind deutliche Anzeichen dafür, daß das gegenwärtige hohe Preisniveau für Rohwaren auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Der auf längere Sicht zu erwartende scharfe Preisrückgang wird auch durch Regierungskäufe, Stützungsaktionen und Monopolbildungen nur aufgeschoben, aber nicht verhindert werden können.

Maßnahmen zur Marktregulierung

Die in der Welthandelscharta vorgesehene Zusammenarbeit zwischen Erzeuger- und Verbraucher auf den internationalen Rohwarenmärkten beschränkte sich im Jahre 1948 auf Besprechungen und die Erstellung von Plänen einzelner Studiengruppen.

Das einzige Übereinkommen — das Weizenabkommen vom März 1948 — wurde durch den USA-Senat bzw. durch die Getreidehändler zu Fall gebracht. Zu erwähnen ist ferner der Beschluß der Wollstudien-gruppe auf ihrer Oktobertagung, daß ein Regulierungsplan zur Zeit noch unerwünscht sei, sowie die Einsetzung neuer Komitees für Zucker und Zinn, die Grundlagen für internationale Abkommen ausarbeiten sollen.

Die sich anbahnende Tendenzumkehr auf den Warenmärkten wirkt sich auch auf die Verhandlungen über Marktregulierungen aus. Waren es in den ersten Jahren die Verbrauchsländer, die auf Regulierungsabkommen zur Stabilisierung der Preise drängten, so ist seit Mitte 1948 die Initiative auf die Produzenten übergegangen. Ihr Interesse, voraussichtliche Preiseinbrüche durch langfristige Abkommen zu verhindern, stößt jedoch auf eine etwas reservierte Haltung der Verbrauchsländer, die nicht bereit sind, auf die Dauer die gegenwärtigen hohen Preise zu bezahlen. Sollte es zu keiner Verständigung zwischen Verbraucher- und Produzentenländern kommen, so werden diese zweifellos versuchen, den zu erwartenden Preisanpassungsprozeß durch autonome wirtschaftspolitische Maßnahmen zu hemmen. Diese Bestrebungen werden dadurch begünstigt, daß die entscheidenden Produzentenländer, wie die USA, das britische Commonwealth und Frankreich gleichzeitig auch die hauptsächlichsten Verbraucher sind und daher unschwer „intern“ die Preise manipulieren können. Außerdem besteht die Gefahr, daß die Produzentenländer Regulierungsabkommen unter Ausschaltung und zum Nachteil der Verbraucher abschließen. Symptomatisch für die Entwicklungstendenz ist die Forderung der Zinnerzeuger¹⁾ nach Markt- und Preisstabilisierung (der Zinnpreis ist von Jänner bis Oktober 1948 um 132 Pfund auf 569 Pfund per 1g/t gestiegen) und nach Geheimhaltung des entworfenen Regulierungsplanes. Sollten sich die Monopolbestrebungen der Erzeuger durchsetzen, so würden dadurch nicht nur die grundsätzlichen Bestimmungen der Welthandelscharta verletzt, sondern auch die hochgespannten Erwartungen über die zukünftige internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit illusorisch werden. Die einzelnen Staaten würden wieder zu den restriktiven Handelspraktiken der Dreißigerjahre Zuflucht nehmen und wirtschaftliche Blockbildungen begünstigen.

¹⁾ Die Zinnstudien-gruppe besteht aus Regierungsvertretern der zinnerzeugenden Länder und hat bereits in der Zwischenkriegszeit, wenn auch unter anderem Namen, eine straffe Monopolpolitik durch Regulierung des Zinnangebotes im Interesse hoher Preise betrieben.

Produktionszahlen für die wichtigsten Rohwaren in den Jahren 1937/38, 1947 und 1948*)

Warenart	in 1000 Tonnen			Marktlage
	1937/38	1947	1948 ¹⁾	
Weizen . . .	162.120	157.461	170.226	ausgeglichen
Fett und Öl . . .	19.547	17.983	18.000	Mangel
Zucker . . .	308.672	288.744	320.014	Überschuß
Kakao . . .	747	620	—	Mangel
Wolle . . .	1.708 ²⁾	1.677	1.725	ausgeglichen
Baumwolle . . .	6.800	5.500	6.100	knapp
Rohgummi (Natur) ³⁾ . . .	992	1.346	1.550	Überschuß
Rohöl . . .	280.525	410.000	500.000	ausgeglichen
Kupfer . . .	2.335	2.350	2.568	Mangel
Zinn . . .	188	120	140	Mangel
Zink . . .	1.410	1.537	—	Mangel

*) Quelle: Les grands produits agricoles, Internationales Agrarinstitut, Rom. London & Cambridge Economic Service, November 1948.

¹⁾ Vorläufige Ziffern.

²⁾ Ø 1931/38.

³⁾ Die synthetische Erzeugung betrug 1947: 593.600 t.

Die Lage auf den einzelnen Warenmärkten Getreide

Auf dem internationalen Getreidemarkt haben die guten Ernten des Jahres 1948 einen entscheidenden Tendenzumschwung eingeleitet. Auf der nördlichen Halbkugel (ohne Rußland und Asien) betrug die Brotgetreideernte dank einer gegenüber 1947 um fast 50% höheren Ernte in Europa 97,3 Mill. t, das sind um 16,2% mehr als im Vorjahr und um 3% mehr als im Durchschnitt der Vorkriegsjahre. Die europäische Ernte lag allerdings noch um 18% unter dem Vorkriegsstand. Da auch Australien eine überdurchschnittliche Weizenernte erwartet — nur Argentinien rechnet mit einer geringeren Ernte — und auch Rußland voraussichtlich wieder rund 3 Mill. t Getreide exportieren wird, dürfte der internationale Getreidemangel weitgehend behoben sein.

Getreideernten auf der nördlichen Halbkugel für 1947 und 1948¹⁾

	Insgesamt		Europa ²⁾			Nord-Amerika			
	1947	1948	1947	1948	1948	1947	1948	1948	
	in 1000 t		in 1000 t		in 1000 t	in 1000 t			
Weizen . . .	71.400	82.040	116,3	24.500	35.840	82,4	46.900	46.200	170,9
Roggen . . .	12.270	15.260	64,4	10.980	13.520	60,2	1.290	1.740	141,5
Mais . . .	80.600	110.400	148,1	15.600	17.000 ³⁾	91,5	65.000	93.400	166,8
Gerste . . .	20.130	22.960	105,9	10.840	12.510	81,3	9.290	10.450	165,9
Hafer . . .	38.670	46.740	106,9	16.680	19.450	78,5	21.990	27.290	144,2

¹⁾ Quelle: Food and Agricultural Statistics, September 1948, Les grands produits agricoles, Rom 1948.

²⁾ Ohne Rußland.

³⁾ Geschätzt.

Die kaufkräftige europäische Nachfrage nach Brotgetreide dürfte selbst unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme und einer leichten Senkung des Ausmahlsatzes nur etwa die Höhe des Vorjahres

(18 Mill. t) erreichen und wird ohne Schwierigkeiten befriedigt werden können, da allein die zum Export verfügbaren Weizenmengen einschließlich des russischen Angebotes auf mindestens 24 bis 25 Mill. t geschätzt werden und die asiatische Nachfrage infolge besserer Reisernten zurückgeht.

*Europas Ernteergebnisse 1948 im Vergleich zur Vorkriegszeit**

Länder	Ø 1935/38 Brotgetreide Mill. q	Ernte 1948 für Weizen % des Ø 1935/38	Roggen
Deutschland	123'5	43'7	46'1
Polen ¹⁾²⁾	85'2	58'0	73'6
Frankreich	89'8	93'5	83'0
Italien	74'2	81'4	78'5
Spanien	42'7	76'3	100'0
Rumänien ¹⁾²⁾	37'5	57'4	16'2
CSR	31'5	75'0	60'0
Ungarn ¹⁾²⁾	29'2	62'3	75'1
Bulgarien ¹⁾	17'9	68'6	75'0
England	17'5	132'1	—
Schweden ²⁾	11'2	100'0	75'1
Holland	9'6	55'3	75'5
Österreich	9'2	41'6	50'0
Belgien	8'4	77'7	35'8
Griechenland	8'2	100'0	80'0
Dänemark	6'2	52'6	162'5
Finnland	5'4	111'1	49'4
Portugal	5'1	78'0	140'0

*) Quelle: *Annuaire International de Statistique Agricole*, Rom 1938/39, *Food and Agricultural Statistics*, September 1948.

¹⁾ Weizenexportländer, Durchschnitt 1934/38: 11'3 Mill. q, mit Jugoslawien 13'0 Mill. q.

²⁾ Roggenexportländer, Durchschnitt 1934/38: 4'2 Mill. q.

Auch die *Futtergetreidelage* hat sich erheblich gebessert. Die Welternte liegt hauptsächlich infolge der amerikanischen Rekordernte an Mais von 93'4 Mill. t (166'8% des Vorkriegsdurchschnittes) bereits über dem Vorkriegsstand. Von der Weltexportmenge in Höhe von 10 bis 11 Mill. t werden voraussichtlich 8 Mill. t Europa zur Verfügung stehen. Rechnet man hierzu die verbesserten Eigenenerträge, so dürfte der europäische Verbrauch 57 Mill. t oder 85% des Vorkriegsverbrauches erreichen.

Das erhöhte Angebot kommt allerdings in der Preisbewegung nur teilweise zum Ausdruck, da die Preisstützungspolitik (Parity-Prices) in den USA und die Käufe der Commodity Credit Corporation für das ERP einen stärkeren Preiseinbruch verhindern.

Chicagoer Getreidepreise (Cents per Bushel)

	November 1947	Feber 1948	Juni 1948	November 1948
Weizen	316'8	238'0	232'1	239'6
Mais	253'0	220'0	221'9	143'5

Trotzdem sind die Chicagoer Weizen- und Maispreise, insbesondere letztere, seit den Höchstnotierungen im November 1947 bedeutend zurückgegangen, wobei der Maispreis wieder in eine normalere Relation zum Weizenpreis gekommen ist.

Infolge der veränderten Marktlage sind die Exportländer bereit, ein internationales Weizenabkommen abzuschließen, nachdem das Abkommen vom März 1948 (33 Import- und 3 Exportländer) von den USA nicht ratifiziert wurde, da man in amerikanischen Weizenhandelskreisen an limitierten Preisen nicht interessiert war. Dem steht jedoch jetzt eine gewisse Zurückhaltung der Importländer gegenüber, die die im letzten Abkommen zugestandenen Preise von 2 Dollar pro Bushel kaum mehr akzeptieren werden.

Öle und Fette

Im Gegensatz zum Getreide ist die internationale Öl- und Fettversorgung noch immer unbefriedigend, wenngleich sich der katastrophale Mangel der letzten Jahre gemildert hat. Die Versorgung mit tierischen Fetten dürfte sich infolge der reichen Futtermiternte, die eine Beschleunigung der Schweineaufzucht ermöglicht, allmählich bessern. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß der Futtermittelpreis so tief liegt, daß die Schweineaufzucht rentabel ist. (Bekanntlich wurde in den USA von 1947 auf 1948 der Viehbestand vermindert, da der Maispreis zu hoch war.) Auch innerhalb Europas lassen die Länderberichte eine merkliche Steigerung der Milch- und Buttererzeugung sowie des Schweinebestandes erkennen. Sowohl Polen (Schweinefett) als auch Ungarn (Butter) haben bereits Überschüsse dem Export zugeführt.

Die Fettversorgung wird weiters durch die zufriedenstellenden Ernten an Ölsaaten und Ölfrüchten (außer Olivenöl) erleichtert, die teils höheren Hektarerträgen und teils erweiterten Anbauflächen in Europa und in Übersee (britischer Großanbau in Ostafrika) zu verdanken sind. Für die nächsten Jahre wird in den Kolonialgebieten eine weitere Ausdehnung des Ölpflanzenanbaues, vielfach weit über den Vorkriegsstand, vorgesehen.

Exporte der Kolonialländer an pflanzlichen Ölen und Rohstoffen für pflanzliche Öle

	1936/37	1946/47 in 1000 t	1952/53
Erdnüsse	370	256	640
Palmöl	588	260	725
Zwergpalme	337	232	361
Copra	547	218	606

Insgesamt dürfte die Weltproduktion an Fetten und Ölen im Wirtschaftsjahr 1948/49 rund 90% des

Vorkriegsstandes (19·3 Mill. *t*) erreichen. Der Verbrauch pro Kopf bleibt damit, wenn man den Bevölkerungszuwachs berücksichtigt, noch immer um 20 bis 25% hinter dem Vorkriegsverbrauch zurück.

Auch bei Fetten ist ein stärkerer Preisdruck zu beobachten. Auf der Fettbörse in Chicago notierte Schweinefett im Oktober mit 19·95 Dollarcenten je Pfund (23·45 Cents im Oktober 1947) und Baumwollsamöl mit 21·69 Cents (25·25 Cents im Oktober 1947).

Zucker

Die bereits im Wirtschaftsjahr 1947/48 relativ günstige internationale Zuckerversorgung hat sich weiter gebessert. Die allgemeine Belebung der Zuckerproduktion hat vielfach sogar ein Überangebot ausgelöst. Die Ernteschätzungen¹⁾ für das laufende Wirtschaftsjahr liegen bei 30·2 Mill. Langtonnen (*lg/t*), also um 1 Mill. *lg/t* über dem Vorkriegsdurchschnitt. Die kaufkräftige Nachfrage

Zuckerproduktion und Verbrauch			
	1937/38	1947/48 Mill. Langtonnen	1948/49
Weltproduktion	29·12	27·24	30·19
davon			
Rohrzucker	18·06	18·90	19·77
Rübenzucker	11·06	8·34	10·42
davon Europa	7·10	4·52	6·38
Weltverbrauch	28·29	24·70	27·00

dürfte dagegen höchstens 27 Mill. *lg/t* erreichen. (Der Bedarf bei vorkriegsmäßiger Verbrauchsquote pro Kopf würde allerdings infolge der Bevölkerungsvermehrung mehr als 30 Mill. *lg/t* betragen.) Der Zuckerüberschuß trifft vor allem Kuba, das 5·4 Mill. *lg/t* geerntet hat. Der Absatz begegnet großen Schwierigkeiten, da die europäische Nachfrage nach Rohrzucker infolge besserer Rübenzuckerernten zurückgeht. Das europäische Erntergebnis erreicht bereits 90% des Vorkriegsstandes. Es ist um so bemerkenswerter, als die Produktion Deutschlands und der CSR noch immer um 1·12 Mill. *lg/t* hinter den Vorkriegsziffern zurückbleibt.

Der zu erwartende Angebotsüberschuß wird den bereits im Wirtschaftsjahr 1947/48 zurückgegangenen Zuckerpreis weiter drücken.

Genußmittel

Auf den Genußmittelmärkten ist das Angebot weiterhin knapp. Die *Kakaoernte* war infolge des Rückganges der brasilianischen Produktion und der Ausbreitung der Kakaokrankheiten in den westafrikanischen Anbaugebieten geringer als in der letzten

¹⁾ Nach C. Czarnikow Ltd., London.

Saison und wird nur rund 80% der Nachfrage decken können. Die Preise haben daher seit Oktober 1948 wieder angezogen.

Auch für *Kaffee* und *Tee* sind die Märkte sehr fest. Die ungünstigere Ernte und die wachsende europäische Nachfrage nach Kaffee, die politischen Wirren in den indonesischen Produktionsgebieten sowie die fernöstlichen Verschiffungsschwierigkeiten bei Tee, lassen erwarten, daß die Preise dieser Genußmittel (der Preis für Kakao ist viermal und der für Kaffee dreimal so hoch wie 1937) auch weiterhin auf ihrem bisherigen hohen Niveau bleiben werden.

Industrielle Rohstoffe

Wolle

Die Versorgungsaussichten sind auch in der laufenden Saison günstig. Die Weltproduktion für 1948/49 wird auf 3.800 Mill. *lbs* Rohwolle geschätzt; das ist etwas mehr als der Vorkriegsdurchschnitt, aber immer noch um 10% unter dem Stand von 1940/41. Die Produktion von Bekleidungswolle bleibt allerdings noch etwas hinter der Vorkriegsproduktion zurück und vermag mit 2.980 Mill. *lbs* den gegenwärtigen hohen Verbrauch von 3.750 Mill. *lbs* nur zu 79% zu decken. Das Defizit muß durch Rückgriff auf die Bestände ausgeglichen werden, die bis Ende der

Weltproduktion an Rohwolle¹⁾ (in Mill. *lbs*)

	1937/38	1940/41	1947/48	1948/49
Gesamt	3.771	4.281	3.702	3.809
davon (nach Ländern):				
Australien	1.005	1.142	997	1.026
Neuseeland	292	332	364	365
Südafrika	272	271	203	210
USA	445	434	308	290
Argentinien	379	474	495	500
Rußland	187	381	240	260
nach Warentypen:				
Bekleidungswolle	3.000	3.389	2.909	2.980
Teppichwolle	771	892	793	829

¹⁾ Wool Intelligence des Commonwealth Economic Committee, Heft 8/1948.

Saison (30. Juni 1949) vermutlich auf 2.750 Mill. *lbs* zurückgehen werden (gegenüber 10.500 Mill. *lbs* am 1. August 1945). Die Erschöpfung der Bestände, vor allem an feinen Qualitäten, rückt damit in nahe Sicht. Die am meisten gefragten Merinoqualitäten machen nur noch 6% der Bestände aus, während die laufende Nachfrage die Produktion um 50% übersteigt. Die Konzentration der Weltnachfrage auf feine Merinowollen führte zu einer neuerlichen Preissteigerung dieser Qualitäten auf ungefähr das Vierfache des Vorkriegsstandes. Da Kammzüge und

Garne zu diesen Preisen nicht mehr abgesetzt werden können, wird die Nachfrage nach diesen Wollsorten automatisch zurückgehen und sich mehr auf Kreuzzuchtvolle verlagern.

Baumwolle

Die Marktlage hat sich im Vergleich zur letzten Saison stark entspannt. Dank der amerikanischen Rekordernte von 14,9 Mill. Ballen (1947/48: 11,9 Mill. Ballen) und der fast gleichgebliebenen Produktion in den anderen Erzeugerländern kann mit einem Baumwollanfall von über 28 Mill. Ballen (1947/48: 25,3 Mill. Ballen) gerechnet werden. Die laufende Weltnachfrage dürfte erstmalig seit Kriegsende etwas hinter der Erzeugung zurückbleiben. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Weltvorräte von 29 Mill. Ballen bei Kriegsende auf 14,5 Mill. Ballen zu Beginn der laufenden Saison zusammengeschrumpft sind, da in den letzten drei Jahren einem Konsum von 81 Mill. Ballen nur eine Erzeugung von 67 Mill. Ballen gegenüberstand. Zur Auffüllung der Bestände werden daher vermutlich rund 3 bis 4 Mill. Ballen aufgekauft werden (insbesondere in den USA, die im August 1948 nur noch 3 Mill. Ballen vorrätig hatten, gegenüber einem normalen Lagerbestand von 9 bis 10 Mill. Ballen).

Das vergrößerte Angebot hat bereits seit Mitte 1948 eine sinkende Preistendenz ausgelöst. Auf dem USA-Markt ging der Preis für mittelgute 15/16 Zoll Baumwolle trotz der Stützungsolitik der Regierung von 37,55 Cents per Pfund im Mai auf 31 Cents im Dezember zurück, liegt aber noch immer viermal so hoch wie im Jahre 1937.

Kautschuk

Der bereits im Jahre 1947 einsetzende Druck auf dem Gummimarkt hat sich durch die Rekordproduktion im Jahre 1948 in Höhe von rund 1,55 Mill. t (188% des Durchschnittes der Jahre 1936/39) weiter verschärft. Obwohl der Verbrauch ebenfalls gestiegen ist (auf rund 1,38 Mill. t, das sind 61% der Jahre 1936/39), verbleibt ein Überschuß von 150.000 t, der die an der Jahreswende 1947/48 sichtbaren Weltgummivorräte von 850.000 t auf 1 Mill. t erhöht. Dazu kommt die ohnehin gedroselte synthetische Gummierzeugung mit durchschnittlich 500.000 t pro Jahr (1947: 559.300 t), die auch nur teilweise abgesetzt werden kann.

Die starke, die Nachfrageentwicklung überholende Erzeugungsausweitung ist auf die überraschend schnelle Belebung der indonesischen Produktion seit Frühjahr 1948, die erhöhte Ergiebigkeit der mehrjährig ruhenden Bäume und auf die Erträge

junger Plantagen zurückzuführen, die nach Kriegsende angelegt wurden und jetzt ihre Tragfähigkeit erreicht haben. Die Gummistudiengruppe rechnet mit einer weiteren Steigerung der Weltproduktion, die jedoch nur abgesetzt werden kann, wenn dem Gummi neue Verwendungen erschlossen werden.

Die Überproduktion hat einen scharfen Preisrückgang ausgelöst, der noch nicht abgeschlossen ist. Der Gummipreis (Standard Ribbed Smoked Sheets) sank von 16 d per lb im September 1947 auf 12 d im November 1948. Er liegt damit nur knapp 25% über dem Niveau von 1937, im Gegensatz zu den anderen Rohstoffen, die 3 bis 5mal soviel wie vor dem Krieg kosten.

Metalle

Auf den Metallmärkten hat sich die Lage im Laufe des Jahres 1948 weiter verschärft. Die wachsende Produktion konnte mit der schneller steigenden Nachfrage, die weniger durch den laufenden Bedarf als vielmehr durch die Vorratskäufe für Rüstungszwecke der USA, Rußlands und neuerdings auch Englands hinaufgetrieben wird, nicht Schritt halten.

Dies gilt insbesondere für den Zinnmarkt. Die Produktion erreichte im Jahre 1948 mit 160.000 lg/t erst 80% des Standes von 1937 und bleibt weit hinter der Nachfrage zurück. Dennoch betragen die Vorräte am 31. Juli 1948 145.000 lg/t gegenüber nur 44.300 lg/t im Konjunkturjahr 1937. Die Zinnknappheit ist daher in erheblichem Ausmaß durch die Bevorratungspolitik bedingt. Sie dürfte sich auch in den nächsten Jahren kaum mildern, da allein die USA eine Menge von 200 bis 300.000 t auf Lager nehmen wollen. Die wachsende Käuferkonkurrenz erhöhte den Preis von 437 Pfund pro engl. t im November 1947 auf 569 Pfund im Oktober 1948. Ein weiterer Auftrieb ist wahrscheinlich, da die wirklich gezahlten Preise vielfach noch über den offiziellen Notierungen liegen.

Produktion an Buntmetallen¹⁾

	1000 t 1947	Produktion 1947 in % 1937/38	1948 1948 100 t	Vorräte 1948 100 t	Preise in % von 1937/38
Kupfer	2.130	100	(110)	204 ²⁾	199 ³⁾
Blei	1.280	78	—	—	409 ⁴⁾
Zinn	113,5	64	(79)	145 ⁵⁾	211 ⁶⁾
Zink	1.450	109	—	—	324 ⁶⁾

¹⁾ London & Cambridge Economic Service, November 1948.

²⁾ 31. Juli 1948.

³⁾ US. electro; Connecticut Valley 23,5 c. per lb.

⁴⁾ New York, 19,5 c. per lb.

⁵⁾ Raffiniert, New York, 103 c. per lb.

⁶⁾ US. Prime Western (East St. Louis) 15 c. per lb.

Das Angebot an anderen Buntmetallen, insbesondere an Kupfer¹⁾ und Zink, deren Produktion bereits über das Vorkriegsniveau hinausgeht, hat sich etwas gebessert. Aber auch hier haben Rüstungskäufe eine starke Nachfragebelebung ausgelöst, die die Preise in der zweiten Hälfte 1948 emportrieb. Kupfer stieg von 21.50 Cents pro Pfund auf 23.50 Cents pro Pfund und Zink von 75 Pfund Sterling per engl. *t* auf 92 Pfund Sterling. Der Bleipreis wurde von 15 Cents pro Pfund auf 19.50 Cents heraufgesetzt und erreicht damit das Vierfache von 1938.

Petroleum

Nach einer Periode äußerster Ölknappheit zeichnet sich seit dem Frühsommer 1948 — entgegen allen Vorausschätzungen — auf dem internationalen Ölmarkt eine fühlbare Besserung der Versorgung ab. Sie führte schließlich zu einem Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage und erlaubte in einigen Produkten sogar eine Erhöhung der Lagerbestände. Den entscheidenden Anstoß gab eine weitere Produktionssteigerung in den USA, Venezuela und dem Mittleren Osten; die Weltproduktion erhöhte sich im ersten Halbjahr 1948 im Vergleich zu 1947 um 14.8%, so daß bei gleichbleibendem Ausstoß die Gesamtziffer für 1948 um 40 Mill. *t* höher liegen würde als 1947 (410 Mill. *t*). Auch die steigende Kapazität der Ölraffinerien und die verbesserte Tankermarktlage, die sich in höheren Verschiffungsziffern niederschlägt, haben die Versorgung erleichtert.

Demgegenüber ist der Verbrauch nicht im erwarteten Ausmaß gestiegen. Die amerikanische Nachfrage lag in Motor- wie in Heizöl um 3.4% unter den Schätzungen und die Weltnachfrage litt teils unter der Dollarknappheit, teils verlangsamte sich ihr Wachsen infolge der verbesserten Kohlenlage.

Obwohl die Nachfrage hinter der Produktion zurückblieb, ist der allgemeine Rohölmangel noch nicht endgültig behoben. Die augenblickliche Situation ist untypisch und kann sehr schnell in eine neuerliche Mangellage umschlagen. Die Ölgesellschaften rechnen auch mit einer weiteren Nachfragebelebung und haben dementsprechend großzügige Investitionsprogramme aufgestellt.

¹⁾ Die Weltkupferproduktion ist vor allem durch die Zunahme der Kapazität Rußlands (von 176.000 *t* im Jahre 1942 auf 350.000 *t* im Jahre 1948) gestiegen. Außerdem bezieht Rußland aus den ehemaligen Versorgungsstätten für Westeuropa Outokumpo (Ostfinnland) und Bor (Ostserbien) Kupfer (angeblich 170.000 *t* Reinkupfer pro Jahr), deren Ausbeute in den Kriegs- und Nachkriegsjahren stark gestiegen ist. Westeuropa ist hauptsächlich auf Überseegebiete angewiesen.

Die Preisentwicklung ist entsprechend der labilen Marktlage uneinheitlich. Nach leichten Preissenkungen in der Zeit von Juli bis Oktober 1948 haben einige Gesellschaften trotz verbesserter Gesamtlage ihre Rohölpreise wieder erhöht.

Kohle

Obwohl Kohle nicht zu den typischen Welt handelsartikeln gezählt wird, rechtfertigt ihre Bedeutung für den europäischen Wiederaufbau einen kurzen Situationsbericht. Die Versorgungslage in Kohle und Koks hat sich im Verlauf des Jahres 1948 überraschend gebessert. Neben einer wachsenden Kohlenproduktion in den Zuschußländern hat vor allem die Erhöhung der Förderziffern in Deutschland und Polen die bisherige Mangellage fühlbar entspannt. Die wirkliche Versorgungslage erschien auch dadurch übertrieben ungünstig, weil die ERP-Länder ihren Kohlenbedarf für 1948/49 um 30 Mill. *t* zu hoch schätzten. Die westeuropäischen Kohlenbezüge aus den USA wurden daher für 1948/49 auf 15.1 Mill. *t* begrenzt, während 1947/48 noch 38 Mill. *t* eingeführt wurden.

Steinkohlenproduktion in den wichtigsten Produktionsländern¹⁾

Monats-durchschnitt	Deutschland		England		Polen		USA.	
	Mill. <i>t</i>	%						
⊗ 1937 . .	11.13	100.0	20.35	100.0	3.02	—	37.60	100.0
⊗ 1945 . .	3.43	30.8	15.47	76.0	2.28	100.0	47.82	127.2
⊗ 1946 . .	5.26	47.3	16.09	79.1	3.94	172.8	44.94	119.5
⊗ 1947 . .	6.91	62.1	16.72	82.2	4.92	215.8	51.12	136.0
⊗ 1948 ²⁾ .	9.06	81.4	17.43	85.7	5.78	253.5	48.70	129.5

¹⁾ Statistische Monatsberichte der UNO. — ²⁾ 10 Monate.

Hüttenkoks galt bisher als besonders knapp. Die Novembertagung des Genfer Komitees dagegen stellte fest, daß die Nachfrage bereits hinter dem Angebot zurückbleibt. Teilweise beruht der Überfluß allerdings nur darauf, daß die Exporte von Ruhrkoks in die Sowjetzone Deutschlands gestoppt wurden. Aber auch abgesehen davon dürfte die Mangellage überwunden sein; das OEEC-Programm schätzt die verfügbare Menge von Hüttenkoks für 1948/49 auf 43 Mill. *t*, das ist um 32% mehr als im Jahre 1948.

Die künftige Entwicklung der europäischen Kohlen-situation hängt teils davon ab, inwieweit die Marshall-Plan-Länder ihre großen kohlenintensiven Investitionsvorhaben verwirklichen und ihre Förderleistungen steigern können. Wenn es Polen gelingt, seine Planziffern für 1949 und 1950 (75 und 80 Mill. *t* gegen 68 Mill. *t* im Jahre 1948) zu erfüllen, und wenn es möglich ist, die Ruhrförderung auf den Vorkriegsstand und die englischen Exporte weiter zu erhöhen, wird die Kohlenversorgung der Welt wieder ziemlich normal sein.